

Ein aufrechter Mann

Jason hasste den Weg durch den Park. Hier trieben sich nachts Leute herum, die ihr Geld nicht zwingend mit ehrlicher Arbeit verdienten. Und Verrückte, Freaks, die wurden hier auch öfters gesehen.

Aber er war spät dran, und dieser Weg war einfach der kürzeste. Natürlich hätte er auch ein Taxi nehmen können, aber Taxis mochte er eigentlich noch weniger als den nächtlichen Park.

»Hey, Kumpel, hassu mal 'n Euro?«

Der Stadstreicher stand plötzlich vor ihm und streckte ihm die behandschuhte Rechte auffordernd entgegen. Die Handschuhe waren aus grober Wolle gestrickt und hatten schon einige Löcher. Jason roch den alkoholgetränkten Atem des Mannes und fragte sich, woher er so plötzlich gekommen war.

»Unn, hassu jetzt 'n Euro für mich?«

Eine leichte Ungeduld schwang in der Stimme mit. Jason überlegte kurz, wie er sich verhalten sollte, verwarf dann aber den Gedanken an eine unfreundliche Antwort und kramte stattdessen in seinem Geldbeutel nach einer Münze.

»Dange«, brummelte der andere im Umdrehen und entfernte sich langsam in Richtung auf eine Parkbank.

Jason ärgerte sich über sich selbst. Er war ohnehin schon spät dran, und der Kerl hatte ihn noch mehr aufgehalten. Er beschleunigte seinen Schritt und hastete einen der kleinen Nebenwege entlang, die durch den Park führten. Es war inzwischen dunkel geworden, doch Jason kannte den Weg leidlich und kam gut voran.

Ein Geräusch vor ihm ließ ihn jedoch innehalten. Es war ein kurzes Rascheln, gefolgt von einem Schleifen, so wie wenn etwas

über Laub gezogen würde. Und war da nicht ein leises Wimmern?

Unsinn, sagte er sich, der Wind hat mir einen Streich gespielt.

Gerade als er weitergehen wollte, erklang erneut das Wimmern. Das war eindeutig eine Frauenstimme! Sie kam aus dem Gebüsch, das sich etwa 20 Meter entfernt, etwas seitlich des Weges, zu seiner Linken befand.

Als dann noch das Geräusch reißenden Stoffes zu hören war, gab es für Jason kein Halten mehr. Diesem perversen Schwein würde er es zeigen!

Jason hob einen größeren Stein auf und schlich sich vorsichtig in das Gebüsch. Was er dann sah, verschlug ihm den Atem!

Ein grobschlächtiger Kerl mittleren Alters richtete sich gerade wieder vom Boden auf, wo eine junge Frau an vier Holzpflocke gefesselt war. Die Frau war nackt und Jason starrte für einen Moment gebannt auf ihre Schönheit. Beinahe hätte er den anderen Mann vergessen, doch als dieser sich in Jasons Richtung drehte, fiel ihm schnell wieder ein, weswegen er eigentlich hergekommen war.

»Binde das Mädchen los und troll dich, dann lasse ich dich nochmal davonkommen!« Aus dem Gesichtsausdruck der Frau las er, dass die Vergewaltigung noch nicht stattgefunden hatte. Er entschloss sich daher, den Täter einfach nur in die Flucht zu schlagen.

»Hörst du schlecht? Du sollst sie losbinden!« Jason baute sich zu seiner vollen Größe auf und war jetzt dankbar für die vielen beschwerlichen Stunden im Fitnesscenter. Er war nicht der Kleinste, und seine Muskeln machten was her.

Der andere zeigte sich jedoch völlig unbeeindruckt. »Du weißt nicht, auf was du dich einlässt«, antwortete er. »Lass mich meine Arbeit verrichten und kümmerge dich um deine eigenen Sachen.«

»Arbeit nennst du das? Das ist ja wohl das Letzte!« Jason machte einen Schritt auf den Mann zu und hob den Stein. Weiter kam er jedoch nicht.

Der Kerl hob in einer fließenden Bewegung, die Jason kurz verwirrte, beide Hände und sagte dabei leise und eindringlich: »Stopp!«

Irgendetwas in dieser Stimme zwang Jason innezuhalten. Der Mann kam langsam auf ihn zu und langte nach dem Stein in Jasons Hand. Dabei murmelte er leise vor sich hin.

Hypnose! hämmerte es durch Jasons Kopf. *Er versucht, mich zu hypnotisieren!*

Er mobilisierte alle seine Kräfte, um gegen den Willen des anderen anzukämpfen. Es war jedoch zwecklos. Auf diese Art Angriff war er nicht vorbereitet gewesen, und bis sich sein Geist umgestellt hatte, war der Mann heran. Er nahm ihm den Stein aus der Hand, drückte mit einer spielerisch wirkenden Bewegung Jasons Arm nach unten und befahl: »Setz dich!«

Jason konnte nicht anders als zu gehorchen. Er setzte sich auf den feuchten Boden und kämpfte verzweifelt gegen die Macht an, die ihn dazu zwang.

»Sieh zu und verstehe«, sagte der andere. »Es muss geschehen, und es muss heute Nacht geschehen, sonst ist es zu spät!«

Vielleicht zu spät für dich, du geiler alter Bock! schoss es durch Jasons Kopf. Er versuchte, etwas zu sagen, aber seine Muskeln verweigerten ihm den Dienst.

Der Mann wandte sich von Jason ab und begann einen murmelnden Singsang. Während er sich dem Mädchen näherte, zog er einen Dolch unter seiner Jacke hervor. Die Waffe war reich verziert und aus edlen Materialien gefertigt, und sie wollte so gar nicht zu dem Mann und der grotesken Situation passen.

Was hat er nur mit dem Messer vor? dachte Jason. *Das wird doch wohl nicht einer von diesen Spinnern sein, die nur mit Leichen können?*

Die Frau am Boden fing an, sich hin und her zu winden. Dabei warf sie Jason verzweifelte Blicke zu. Tränen standen in ihren Augen.

Jason mobilisierte noch einmal all seine Kraft, und tatsächlich, er gewann einen Teil seiner Bewegungsfreiheit zurück. Sein Mund gehorchte wieder leidlich seinem Willen, und er brachte ein krächzendes »Warum?« zustande.

Der Mann drehte sich um und schaute Jason ins Gesicht. »Wenn ich es nicht tue, ist die Welt dem Untergang geweiht. Sie ist die Personifizierung des Bösen und muss unbedingt aufgehalten werden. Ich kann es nicht dulden, dass diese Frau die ewige Schwärze der Verdammnis über die Welt bringt.«

Jason erkannte den Wahnsinn, der aus diesen Worten sprach. Um Zeit zu gewinnen, versuchte er, das Gespräch in Gang zu halten: »Aber wie kann eine einzelne Frau den Untergang über die ganze Welt bringen?«

»Weil sie die Abgesandte des Satans ist! Ihr Auftrag ist es, Anhänger um sich zu sammeln, unsere Gesellschaft zu unterwandern und alles zu zerstören, was sich die Menschen in den letzten 10.000 Jahren aufgebaut haben.«

»Aber wäre es dann nicht Sache der Behörden, sich darum zu kümmern? Oder der Kirche, wenn sie wirklich mit Satan im Bunde ist?«

»Du verstehst es nicht«, sagte der andere und wandte sich kopfschüttelnd ab. Während er erneut den Dolch hob, stieß er hervor: »Es muss heute Nacht geschehen, sonst ist es zu spät!«

Jason sah, wie sich die Augen der Frau angstvoll weiteten, bevor sie sie schloss, um den Todesstoß zu erwarten. Das gab ihm endlich die Kraft, die er brauchte. Mit einer schier unmenschlichen Anstrengung warf er die mentale Fessel ab und stürzte auf den anderen zu.

Durch das Geräusch alarmiert, drehte sich dieser um, doch Jason war bereits heran. Er brüllte wie ein wildes Tier und warf sich auf ihn. Der Mann versuchte, den Mund zu öffnen, doch diesmal war Jason vorbereitet. Blitzschnell legte er seine Hand darauf und umklammerte mit der anderen den Messerarm.

Verzweifelt versuchte der Mann, seinen Mund frei zu bekommen, doch Jason zog das Knie hoch und hörte mit Befriedigung das Geräusch aus der Lunge entweichender Luft, als der andere zu Boden ging. Jason griff nach dem Stein, den der Mann vorhin achtlos zur Seite gelegt hatte, nachdem er ihn Jason abgenommen hatte. Er holte aus und schlug zu.

Der Hieb saß, und als Jason sich überzeugt hatte, dass der Mann bewusstlos war, nahm er den Dolch an sich und begann, die Frau loszuschneiden. Diese zitterte am ganzen Körper, teils vor Kälte, teils aus Angst, und schmiegte sich, nachdem die letzte Fessel durchtrennt war, dicht an Jason. Er hängte ihr seine Jacke um und redete ihr beruhigend zu. Jason erkannte seinen Irrtum erst, als sich ihre spitzen Eckzähne in seine Halsschlagader bohrten.

© 1998 by Ben B. Black